

**Kunst** Die Krise spielt Kunstfonds in die Hände, indem sie die Nachfrage der Investoren nach „unersetzbaren, handfesten Anlagen“ ankurbelt

# Alles andere als „buy and hold“

Sharpe Investments: „Interesse an ‚real assets‘ spiegelt sich in Nachfrage nach Kunstfonds wider“.

LINDA KAPPEL

**Wien.** Die Art Basel, der alljährliche Treffpunkt der internationalen Kunstwelt, feierte heuer ihr 40-jähriges Jubiläum und konnte in der Tat feiern. Obwohl das böse K-Wort immer noch in aller Munde ist, zog die Messe, die am vergangenen Sonntag zu Ende ging, eine zufriedene Bilanz, und das nicht nur, weil dieses Jahr Hollywood-Star Brad Pitt auf Einkaufstour ging (er soll für ein Bild des Leipziger Malers Neo Rauch 680 000 € bezahlt haben).

Die Kunstmesse lockte heuer mehr Menschen an: Rund 61 000 Künstler, Sammler, Kuratoren und Kunstliebhaber fanden sich ein, ca. 1 000 mehr als im Vorjahr.

Die Teilnehmer seien sich einig gewesen, dass die diesjährige Ausgabe ein sehr starkes Jahr für die Kunstmesse war, so ein Sprecher der Art Basel. Die Messe habe klar gezeigt, dass sich das Hochqualitätssegment innerhalb des Kunstmarktes bester Gesundheit erfreut. Viele Aussteller hätten trotz der schwierigen Marktlage von hervorragenden Ergebnissen berichtet. An der fünfzügigen Ausstellung wurden über 2 500 Werke aus dem 20. und 21. Jahrhundert gezeigt. Über 300 Galerien aus 29 unterschiedlichen Ländern nahmen an der „Art 40 Basel“ teil.

## Qualität und Seriosität

„Die hohe Gesamtqualität der Messe schafft eine Energie, die Sammler zum Kunstkaufen anregt, und das hat dazu geführt, dass wir gute Geschäfte machen konnten – nicht nur am Tag der Eröffnung, sondern an jedem Ausstellungstag“, sagt Galerist Mark Payot von Hauser & Wirth, London. Die 40. Auflage der Messe „zeugt von der Wiederkehr zu den Ursprüngen des Kunstmarktes: Wissen, Langfristigkeit und Seriosität rücken Connaissseurs wieder in den Vordergrund“, urteilt Mathias Rastorfer, Galerie Gmurzynska, Zürich.

Kunstobjekte haben – wie jedes knappe oder seltener werdende Gut – ihren Preis, Qualität, Alleinstellungsmerkmale und Echtheit vorausgesetzt. Davon dürften weiterhin diverse Fonds profitieren, die in Kunst investieren, wie etwa der Sharpe Art Fund des international agierenden Anbieters Sharpe Investments.

Während man bei klassischen Anlagemärkten nach wie vor nicht genau weiß, woran man ist, registriert Thomas Scharitzer, Managing Partner bei Sharpe Investments, „ein deutlich gesteigertes Interesse an sogenannten real assets“. Darunter seien neben Immobilien auch Kunstobjekte zu verstehen.

Investoren, die sich bislang nicht für Kunst interessiert hätten, erkennen jetzt die Zeichen der Zeit, „es kommen neue Käuferschichten hinzu“. Denn kontinuierliche, positive Rendite lasse sich auch mit Kunst sehr gut realisieren. Der Sharpe Art (ISIN KYG8069P1404) verzeichnet seit Jahresbeginn eine Performance von 2,65%.

Ein weiteres Produkt aus österreichischem Haus ist der Art Photography Fund (ISIN KYG050821050), Investment Manager des rein auf Fotografien spezialisierten Fonds ist die Merit Alternative Investments GmbH (Wertentwicklung 2009 per Ende Mai 3,11%).

Sowohl Scharitzer als auch Merit-Geschäftsführer Friedrich Kiradi setzen auf anerkannte, echte Qualität und gehen „kurzlebigen Hypes oder vorübergehend gehypten Künstlern“ aus dem Weg. „Dazu braucht es ein gutes Netzwerk an Beratern und Fachleuten sowie vieler wertvoller Kontakte, um mit einem Zeitvorsprung von Kaufgelegenheiten zu erfahren, bei internationalen Auktionen und auch bei privaten Sammlern zum Zuge zu kommen“, erklärt Scharitzer.

Weitere Gemeinsamkeit: Die dezidierte Abkehr von einer Buy-and-hold-Strategie, auch wenn man noch so sehr von der Einzig-

artigkeit und Werthaltigkeit eines Kunstwerks überzeugt ist.

## Aktives Management

Durch aktives Management geht man der Bewertungsproblematik „Bis zur Hälfte der Performance soll durch realisierte Verkäufe zu standekommen“, sagt Kiradi. „Werden die Objekte laufend verkauft, erhält man ein gesicherteres Abbild der aktuellen Preise, als wenn man sich nur auf Schätzgutachten oder Marktmeinungen verlässt“, so Scharitzer. Weitere Vorteile: Liquidität, die auch die Service-Partner eines Fonds beruhigt.



Scharitzer: „Aktives Management minimiert Risiko und glättet die Performance.“



Kiradi: „Qualitatives Ziel: die wichtigste Sammlung von Blue Chips zu werden“